

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur
Dr. H. Krampe.
Druck u. Verlag: Auer Brüder
u. Verlagsgeellschaft m. b. o.
Aus. Leipzg. - Dresden - Königsbr.
Teplitz - Aussig - Bautzen -
Zittau - Riesenburg - Görlitz - Bautzen -
Königsberg - Königsberg - Bautzen -

Abonnement: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 4.50 Mf. Bei der Postkasse abgezahlt monatlich 4.40 Mf. Durch die Postkasse und nicht abgezahlt monatlich 13.00 Mf., monatlich 4.50 Mf. Durch den Briefträger frei ins Haus vierfach monatlich 14.40 Mf., monatlich 4.80 Mf. Briefträger täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, sowie am Samstagmorgen und Sonntagsabend, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Nebengesetzliche Zeitung über deren Raum für Anzeigen aus Rus und dem Osten. Schwerenbach 70 Pf., auswärtige Anzeigen 20 Pf., Reklamezeitung für Rus und den Osten. Schwerenbach 20 Pf., sonst 100 Pf. Bei größeren Abdrucken entsprechender Rabatt. Anzeigennahme bis spätestens 10 Uhr abends, für Zeitschriften im Soh kann Einsicht nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Herausgeber erfolgt oder dass man nicht direkt lesbar ist.

Nr. 184

Mittwoch, den 11. August 1920

15. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Der Adm. Rtg. wird gemeldet, daß die Wieder-
atmungskonferenz in Genf voraussichtlich
am 29. August zusammenentreten wird.

Die Reichsfleischkarte wird mit Wirkung vom
8. 8. aufgehoben und durch die Kunden-
karte ersetzt.

Die Ratifizierung des bulgarischen Fried-
ensvertrages fand Montag in Paris im Min-
isterium des Außenfern unter dem Vorsitz von Jules
Gamelin statt.

Telegraf meldet aus London: Die polni-
schen Parlamentäre haben Montag abend die
russische Linie passiert.

Der tschechische Friedensvertrag ist gestern
nachmittag in Sevres unterzeichnet worden.

Das belagerte Saargebiet.

Seit Freitag vorher Woche brütet über dem Saar-
lande der verhärzte Belagerungszustand. Bei streiten-
den Beamten und Arbeitern, besonders den Eisenbah-
nern, die sich nicht lösen wollen, ist Abschaffung in Sicht
und gedroht. Die Schriftsteller der Zeitungen, gleich-
viel welcher Partei, werden zu Paaren getrieben. Wer
wollt sich verfolgten Personen Unterflucht gewährt, hat
Zuchthaus oder Todesstrafe zu befürchten. Wie kommt
es? Soviel kommt? Frankreich hat sich bekanntlich im
Friedensvertrag einen Raub am Saargebiet gesichert.
Der Raub ist zwar im Artikel 45 verschleiert: nur die
Schiffsbauwerke sind an Frankreich abgetreten; die
Regierung hat als Vertreter des Völkerbundes ein
internationaler Konsortium übernommen. Wer dieser
Konsortium herrscht über eine reichlose Bevölkerung von
650 000 rein deutschen Einwohnern. Nur diese gibt es
in Selbstbestimmungsrecht, jedenfalls 15 Jahre lang
nicht. Von den 15 langen Wartjahren ist kaum das
erste verlossen, und schon lobert die Empörung in dem
Lande auf.

Der Beamtenstreit ist äußerlich betrachtet, nur
wegen Beamtenstrafen ausgebrochen. Seit Monaten ver-
ändert die Saarregierung mit den Organisationen we-
gen eines Status. In dem neuesten Entwurf ist die
Möglichkeit vorgesehen, daß unbeschrankt viele Ausländer
in die Beamtenchaft hineingebracht werden können.
Noch im Mai d. J. hatte man den Beamten schriftlich
versprochen, daß nur Saarländer und Deutsche, also
keine Franzosen eingestellt werden sollen. Das Diszi-
plinarrecht will man jetzt auch verschlechtern. Bissher
hatten die Beamten feste Burgschaften gegen willkürliche
Rückbildung. Diese Sicherheit soll aufgehoben werden.
Der Dienstchef entscheidet in letzter Instanz über die,
von ihm selbst bestimmte Entlassung. Es gibt keinen
Spruch eines Disziplinargerichts mehr. Die leitenden
Posten der Bergwerke sind aber jetzt mit Franzosen be-
setzt. Man kann sich denken, was bei dem neuen Be-
amtenrecht herauskommt. Über das Statut ist es nicht
allein, das sowiel böses Blut macht. Das Vereins-
recht soll ebenfalls verschlechtert werden. Die Presse
wird durch ein Einführverbot von Zeitungspapier be-
droht. Die Bergarbeiter verlieren voraussichtlich die
Vorteile der Sozialversicherung. Die deutschen Saar-
länder sollen künftig französische Straßenschilder zu-
lesen bekommen.

Im Schulwesen ist sich besonders heftiger stritt
entstanden. Nach dem Versailler Vertrag hat nämlich
Frankreich das Recht, als Nebeneinrichtung zu den Berg-
werken Volkschulen und technische Schulen für das Per-
sonal und die Kinder des Personals einzurichten und
den Unterricht in französischer Sprache durch franzö-
sische Lehrer erteilen zu lassen. Damit haben sich die
Saarländer abgefunden. Über nun erklärt die Saar-
regierung plötzlich den Besuch der französischen Schulen
als Erfüllung der Schulpflicht auch für die Saarländer,
und das lassen sich die Deutschen nicht gefallen.
Doch sind erst einige Glieder in der Kette, an die das
Saarland geschmiedet werden soll. Der bekannte Deut-
schenhafte Professor Nippold aus der Schweiz soll Prä-
sident des künftigen Obergerichts in Saarbrücken
werden. Dieses Obergericht ist noch gar nicht vorhanden,
und schon erhebt der französische Präsident der
Saarregierung durch Elboten Kompetenzkonflikte, wenn
das Landgericht eine Klage der Stadt Saarbrücken
gegen französische Kaufleute verhandeln will; die Saar-
gebiore vor das Obergericht. Durch solche rechtswidrige
Eingriffe wird die Justiz auf den Kopf gestellt, und
kein Richter fühlt sich seines Amtes mehr sicher.

Die allgemeine Unsicherheit wird gesteigert durch
den französischen Versuch der Franzosen, die Fran-
zösischsprachige einzuführen, die nach dem Ausdruck
Jalob, des stellvertretenden Syndikus der Saar-
brucker Handelskammer, nichts anderes wäre als eine
Valutaspekulation der französischen Großerer. Die
neuen Herren des Saarreviers verlangen ja auch von
den großen Werken, daß sie französisches Kapital, meist
mindestens 80 Prozent, in ihre Betriebe aufnehmen.
Sie verlangen, daß sich die Gemeinden in Schulen
stiften, um alte Waren der französischen Zwangsfirmen

schaft aufzukaufen. Sie verlangen, daß die Saardeut-
schen den Franzosen die Kohlen, für die die französi-
sche Verwaltung 182 Mark für die Tonne Gestehungs-
kosten zahlt, für 650 Mark (das 40fache des Friedens-
brestes) abkaufe. Die Frukt der französischen Herrsch-
und Ausbeutungssucht ist der deutsche General-
streik, dem die Gewaltshabe auch mit dem verschärften
Belagerungszustand nicht bekommen werden.

Putschpläne der Kommunisten in Halle.

Der Oberpräsident Hörsing in Magdeburg stellt ent-
schieden alle Putschabsichten in seinem Verwaltungsbereich in Abrede, genau so wie die sächsische Regie-
rung glaubte, in Sachsen würden keine Unruhen statt-
finden, bis sie durch den Putschversuch der Kommunisten
in Bittau eines anderen bekehrt wurde. Daß auch Hörsing
eines schönen Tages ein ähnliches Erwachen be-
vorstehen kann, darauf lädt die folgende Meldung schließen:
Über Putschpläne der hiesigen Kommunisten berichtet die Halleische Allgemeine Zeitung aus zuverlässiger
Quelle Quelle: Am Hause Landwehrstraße 14 hier wohnt ein Kommunist mit Namen Bormann. Dieser hat in den letzten Tagen einer besonderen Poten-
zials Bittau empfangen und mit ihm und anderen
Mitgliedern der kommunistischen Partei ausgedehnte
Konferenzen gehabt. Der Mann aus Bittau hatte
zu tragen, den Willen der Bittauer Auflöser gegen
die Halleischen Parteiläufer zu übermitteln, daß
sich in Halle kein Mensch zu einer Tat aufzurufen ver-
möge. Die Pläne lägen doch gerade in Halle höchst eis-
tatisch. Das Halleische Militär sei in Bittau und
die Handwaffen Sicherheitspolizei würden man schon an
die Wand drücken. Mit den Kreuzen der Halleischen
Kommunisten, die der Bekämpfung behiobten, würde
daraufhin leicht einem lokalen Putschunternehmen das
Wort geredet. Man müsse die gesamte Umgebung für
die Sache interessieren, was gegenwärtig kein Kunststück
ist, zumal die gesamte Belegschaft von den Gewerkschaften herumliege. Bormann selbst heißt in seiner
Wohnung Harten von Halle, auf denen sich allerhand
Einzelheiten befinden, die auf Vorbereitungen für
eine Aktion schließen lassen. Wie weiter mitgeteilt wird, blüdet die Frage der Waffenbeschaffung
augenblicklich den schwierigsten Punkt. Für den Fall,
daß ein Putsch nach dem Muster von Bittau und Hal-
enstein unternommen wird, will man die Waffen der
Reichswehrfliegerei, die in den französischen Stiftungen
liegen, und die Waffen aus der Nagelschen Fabrik in
Trotha in die Hand zu bekommen suchen. Bormann
will wissen, daß man auf gute Art in den Besitz von
zwei Geschützen kommen könne. Diese sollen von Schlet-
tau aus die Slovenskerne (Slovo - Abkürzung von
Sicherheitspolizei) beschließen. Am Sonnabend und
Sonntag soll endgültig über den Putsch beschlossen werden,
auch darüber, wie man sich mit der U.S.P. ver-
ständigt, die ihrerseits anscheinend Schmierpfeilen be-
reitet. Die Absicht ist, die Mutterrepublik in Mittel-
deutschland auszurufen. Pläne sind bereits vorbereitet.
Inzwischen ist der Kurier aus Bittau auf dem
Heimweg von Halle verhaftet worden. Die Absichten
sind damit bekannt geworden.

Eine Spieldzentrale in Magdeburg.

In einer Mitteilung der Pressestelle des Oberbür-
oards heißt es: Nach langwierigen Bemühungen ist
es gelungen, hier eine der Spieldzentralen festzu-
stellen, die durch gefälschte Berichte über angebliche
Inschriftale Kampfpläne seit langem die
Leidenschaft beunruhigt. Umfangreiches Material
teils halbfertige, teils fertige Putschpläne und Putsch-
meldungen sind beschlagnahmt worden. Die Organisa-
tion erstreckt sich über ganz Deutschland und steht mit
der Organisation Escherichs in innigstem Zusammen-
hang, mit der sie auch regelmäßig ihre Vereinshoch-
richten austauscht. Leiter der Spieldzentrale in Mag-
deburg ist ein gewisser Altmann. Auch das Orts-
amt der kürzlich von der Magdeburgischen Zeitung
öffentlichte Meldung über die Sowjetrepublik
in Magdeburg stammt aus dem Altmannischen Bureau
und ist beschlagnahmt worden. Die Nachforschungen
haben ergeben, daß sie sehr erfunden ist. Alle weiteren
Maßnahmen zur Aufdeckung der gesuchten Organisa-
tion sind getroffen worden. Näheres kann erst nach Ab-
schluß der Ermittlungen und nach Sichtung des äußerst
umfangreichen Materials bekannt gegeben werden.

Wie Deutschland Kiautschou besetzte

In einem in London erschienenen, The Game of Diplomacy betitelten Buch veröffentlicht der frühere
Botschaftssekretär der russischen Botschaft in Berlin,
G. de Schelling, der nach Ausbruch der Revolution
nach Kanada ging und sich der Propaganda gegen den
Bolschewismus widmete, Erinnerungen aus seiner di-
plomatischen Tätigkeit in Europa, hauptsächlich in
Berlin. Eines der Beispiele, mit denen Schelling die
Unmöglichkeit der Kaiserlichen Entschlüsse belegt, ist der
Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem
Büro über Kiautschou. Nachdem Czerny beim Kaiser
die Durchführung der bereits von Bismarck im
Jahre 1888 erträumten Belebung von Kiautschou an-

geregt hatte, wurde der Reichskanzler mit der Aus-
arbeitung eines Memorandums beauftragt. Hohenlohe
erlaubte sich, diesem Memorandum einige verßhlche Be-
merkungen hinzuzufügen und darauf hinzuweisen, daß
aus der Besetzung ernsthafte Komplikationen ent-
stehen könnten, da Kiautschou in der russischen Ein-
flusshypäre liege. Dicke — notierte der Kaiser mit
Röhrstift am Rande, schickte die Denkschrift dem Reichs-
kanzler zurück und bat noch am selben Tage den Baren
telegraphisch um die Erlaubnis zur Besetzung Kiau-
schous. Von dem unsfähigen Minister des Auswärtigen
Burawien beraten, habe der Zar geantwortet: Leider
kann ich Dich weder ermächtigen, noch daran verhindern,
Kiautschou zu besetzen, da wir, wie ich soeben
informiert werde, keine Rechte in jenen Gewässern be-
sitzen.

Sofort nach Eintreffen dieses Telegramms erhielt
das deutsche Ostgeschwader Befehl zur Besetzung Kiau-
schous. Inzwischen hatte sich der russische Marine-
minister Tschöff über die Anfrage des Kaisers unter-
richtet, zum Zaren gebeten, um ihm auszuhören, ob
durch Russland infolge der Verträge mit China unbestreitbare Rechte in Kiautschou habe. Dort
erfuhr er zu seinem Schrecken von dem bereits abge-
sandten Antworttelegramm. Der russische Botschafter
in Berlin Ost. Sachsen erhielt Auftrag, auf den Zer-
tum aufmerksam zu machen, aber alle seine Bemühun-
gen blieben vergeblich: der Kaiser bestand auf der
Urtze des Zaren.

Mit großem Gehagen schildert der Verfasser dann,
daß König Eduard größeres Glück hatte, als er
des Kaisers Tangerpläne durchkreuzen wollte. Auf
die Nachricht von der Abreise des Kaisers nach Tanger
fuhr der König sofort nach Paris, wo er auf einem
vom französischen Präsidenten ihm zu Ehren gegebenen
Galadiner folgende Worte an den deutschen Botschafter
richtete: Mein Neffe macht einen Ausflug nach Tanger.
Ich hoffe, daß daraus keine europäischen Kom-
plikationen entstehen. Und außerdem seien Sie ver-
sichert, wird er mich hinter Frankreich stehen finden.
Fröhlich gewarnt, läßt doppelt. — Fürst Radolin verließ
sofort das Château, um dem Kaiser diese Worte zu tele-
graphieren.

Russischer Vorstoß auf Thorn.

Ablehnung der Entscheidungsschlacht durch die Polen.

Nach Meldungen vom russisch-polnischen Kriegs-
schuplatz ist der Nordostzug der polnischen Armee,
der die Aufgabe hatte, Warschau im Norden zu decken, unter dem Druck der 4. russischen Armee
in Auflösung. Von dem 1. und 2. kaukasischen Ar-
tillerieregiment begleitet, haben hier die russischen Divi-
sionen die vordere Linie übertritten. Sie haben hinter sich acht weitere Infanteriedivisionen. Die Sto-
richtung ist gegen Thorn angesezt. Dagegen ist die frühere deutsche Grenze im Südwinkel des Soldauer
Kreises noch nicht von russischen Patrouillen über-
schritten. Die Entscheidungsschlacht zwischen
Ostrolenka und dem Bug scheint von den Polen nicht angenommen zu sein. Die geringen Kämpfe,
die bei Ostrolenka stattgefunden haben, haben auch zu einem polnischen Rückzug bei Woszhow geführt. Die
polnischen Truppen werden hier von Osten aus flankiert. Auch über Skowrow sind die Russen vorwärts
gedrungen und haben den Bug überstritten. Weiter im Süden entwickelt sich der Vormarsch gegen
die gleichfalls sehr geschwächten polnischen Truppen
günstig. Mit dem Einmarsch der bolschewistischen Kavallerie in den polnischen Korridor ist jede Stunde zu
rechnen, da es taktisch unüblich ist, die Nordfront
vorszuhalten.

Aus Danzig wird gemeldet, daß von polnischer Seite
eine vollständige Sperrung des Korridors mit dem Augenblick des Falles von Warschau eintreten soll. Der Eisenbahnverkehr von und nach
Westpreußen über Danzig ist wieder unterbrochen. Personen- und Postverkehr nach Westpreußen wird
wieder auf dem Seeweg über Swinemünde nach Wil-
lau geleitet.

Verteidigung Warschau bis zum Neuersten.

Am Sonntag fanden in Warschau tagsüber 15 Ver-
sammlungen verschiedener Parteien statt, in denen ein-
stimmig der Beschuß gefasst wurde, die Stadt bis zum
Neuersten zu verteidigen. Im Abschluß an die Ver-
sammlungen fanden große Umzüge mit patriotischen
Kundgebungen statt.

Die Pariser Presse war auch gestern morgens nicht
in der Lage, zuverlässige Angaben über die Beschlüsse
von Warschau zu machen. Millerand hat, wie er selbst
einem Mitarbeiter des Echo de Paris erzählt, Bloody
George versprochen, auf jede Mitteilung über die Er-
gebnisse der Besprechung zu verzichten, bis der eng-
lische Premierminister im Parlament darüber Bericht
erstattet und die Genehmigung des Parlamentes für
die geplanten Maßnahmen erlangt hat. Millerand be-
schränkt sich darauf, zu versichern, daß die durch den
Versailler Vertrag beschlossene Unabhängigkeit
Polens sowie die im Versailler Vertrag vorgesehene
Westgrenze Polens, die zur Verbündung der Sti-
cherheit Westeuropas geschaffen worden sei, aufrecht-
erhalten bleibt. Die meisten Pariser Blätter sa-

gen, daß im Spätsommer beschlossen worden ist, auf eine militärische Expedition zur Unterstützung Polens zu verzichten, und Polen nur durch Entfernung sozialdemokratischer Berater sowie durch Munition zu unterstützen. Die Verhandlung der Blockade soll angeblich nur erfolgen, falls die Verhandlungen in Minen nicht zum Friedensschluß führen. Die Blücher weinen darauf hin, daß Italien sich nach den letzten Erfahrungen von Stora feinesfalls an der Blockade beteiligen wird, und daß diese schon deshalb ausichtslos sei.

Nach einer Meldung der Daily Chronicle aus Warschau ist dort eine ungarische Delegation eingetroffen und hat mit Tacznitski über die ungarische Hilfsaktion verhandelt.

Englische Schiffe auf dem Wege nach Osten?

Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus Kopenhagen gemeldet: Dienstag früh ist ein englisches Geschwader hier angekommen und hat an der äußeren Reede von Kopenhagen angelegt. Das Geschwader besteht aus 2 Kreuzern und 4 Torpedojägern. Die Schiffe werden wahrscheinlich in den nächsten Tagen nach der Ostsee weiterfahren. Die Fahrt steht, wie man hier annimmt, im Zusammenhang mit der geplanten Intervention für Polen.

Amerikaner gibt Polen im Rücken.

Aus Washington wird gemeldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Partei gegen Polen genommen hat.

kleine politische Meldungen.

Das Amnestiegesetz. Das Kabinett hat sich gestern mit der Entwicklung des Amnestiegesetzes auf die Disziplinarverfahren beschäftigt. Dabei kam man zu dem Ergebnis, daß das Amnestiegesetz nicht auf Disziplinarverfahren, sondern nur auf Strafverfahren Anwendung finden sollte. Andererseits war das Kabinett darüber einig, daß es dem Geiste und Zielen des Amnestiegesetzes entspreche, möglichst weitgehende Verjährung aller beteiligten Kreise herbeizuführen. Das Kabinett hat daher beschlossen, daß die Untersuchungsausschüsse sofort ihre Tätigkeit einstellen, neue Disziplinarverfahren auf Grund neuer Anzeichen nicht mehr erledigen und schwebende Verfahren mit möglichster Beschränkung zu Ende geführt werden sollen.

Keine Verteilung des Einkommens. Eine Verteilung der gesetzlichen Bestimmungen über den Lehnshuttag ist, wie an günstiger Stelle erklärt wird, nicht zu erwarten. Die vorläufigen Ausführungsbestimmungen vom 21. Juli werden auch für die in Vorbereitung befindlichen endgültigen Ausführungsbestimmungen maßgebend sein.

Der Zusammenschluß der Heereskammer. Gestern vormittag traten im Reichswehrministerium zum erstenmal die neu gewählten Mitglieder der Heereskammer zusammen. Der Reichswehrminister Dr. Gehrter begrüßte die Kammer mit warmen Worten, wobei er auf die Schwierigkeiten hinwies, unter denen die Wehrmacht zu arbeiten habe, die aber durch treues Zusammenleben aller Angehörigen der Wehrmacht untereinander und mit der Bevölkerung überwunden werden müssen. Ende August und Anfang September wird sich die Heereskammer mit dem Entwurf zum Reichswahrgesetz zu beschäftigen haben.

Parlamentarische Befreiung für die Entwicklung. Der parlamentarische Rat für die Entwicklung, der nach Paragraph 8 des Entwicklungsgesetzes zu bilden ist, sieht sich der D. A. I. zufolge aus folgenden Abgeordneten zusammengestellt: Sozialdemokraten: Döbel, Girbig, Gilbenbrandt, Stelling; Unabhängige: Dr. Rosensfeld, Teuber; Zentrum: Hofmann, Ludwigshafen; Schulz (Gehmen); Deutschnationale Volkspartei: Hennig, Koch (Düsseldorf); Dr. Roedde; Deutsche Volkspartei: Brüninghaus, Dr. Moretti; Deutsche Demokratische Partei: Dr. Glücker (Köln); Bayr. Volkspartei: Merv.

Die deutschen Kriegsschiffabfertigungen. Der neue große deutsche Schlachtkreuzer Hood, das größte Schiff der Welt, war

in der letzten Woche in Kiel und hat dort vierzehn von den Kriegsschiffen, die Deutschland abliefern muß, abgeholt. Unter diesen vierzehn Schiffen waren zwei Dreadnoughts, Helgoland und Westfalen. Der Rest bestand aus Torpedojägern. Die ganze Flotte wurde am letzten Donnerstag nach Kiel am Firth of Forth eingebrochen.

Französische Deutschenheze. Der Temps treibt lebhafte Deutschenheze. Versteuern wir nicht unsere Kräfte, freiebi er wir werden Polen und den kommenden Frieden nicht in dem Korridor an der Weichsel sichern, sondern auf dem rechten Ufer des Rheins. In dem Tage, an dem Berlin sich ernsthaft bedroht sieht, wird Moskau nachgeben; aber solange Berlin sich arrogant leistet, werden die Bolschewisten unzufrieden sein. Auch das Journal fordert einheitliches energetisches Vorgehen der Weltmächte gegen Deutschland.

Frankreich beschwert sich über die schlechte deutsche Kohle. Echo de Paris meldet den Abgang einer französischen Note an Deutschland wegen der schlechten Qualität der deutschen Kohle bei Ausführung des Speer Abkommens. Die Liefererten Kohlen seien zu 85 Prozent unbrauchbarer Abfall, und diese 85 Prozent könnten auf die vertraglichen Lieferungen Deutschlands nicht angerechnet werden.

Die provisorische Regierung in Thüringen. Der Staatrat von Thüringen, der bis zum Wiederaufzunahme des thüringischen Landtages die Regierungsgeschäfte weiterführt, hat folgende Abteilungen eingerichtet: Inneres, Finanzen, Volkssbildung, Volkswirtschaft, Volkswohlfahrt. Dies soll die spätere Regierungsbildung erleichtern.

Ein offizieller Antrag auf Frauenstimrecht. Der unterstellte Generalkrat hat einstimmig den Wunsch angenommen, der Senat möge so rasch wie möglich das von der Kammer mit großer Mehrheit angenommene Gesetz über das Frauenstimrecht beschließen, damit die Gleichberechtigung der Frauen an der Wahlurne, wie dies nunmehr auch in Deutschland und den meisten europäischen Staaten besteht, auch in Frankreich durchgeführt wird.

Neue politische Pläne. Die Gerüchte, daß von Großpolnischer Seite für den 17. und 18. August, den Endtag des großpolnischen Aufstandes, ein neuer Aufstand geplant ist, verbreiten sich. Das Ziel dieser Bewegung ist Entwaffnung und Entfernung des Sicherheitspolizist, Befreiung der deutschen Flüchter und Beziehung eines möglichst großen Teiles von Ober-Schlesien, der nicht mehr herausgegeben werden soll. Ein Bericht darüber ist der interalliierten Kreiskommission, die für diese Ortschaften zuständig ist, zugegangen.

Die Einladungen zur Brüsseler Konferenz. Im Völkerbundsrat wurde mitgeteilt, daß die monatlichen Kosten der Zusammenkunft sich auf 40 000 Pfund Sterling stellen. Es wurde beschlossen, dreißig Staaten zur Teilnahme an der Brüsseler Konferenz einzuladen, einschließlich Deutschland und Österreich. Alle Staaten werden aufgefordert werden, die Aussage von weiterem Papiergeld einzustellen, um eine weitere Schwächung des auswärtigen Kredites hinzanzuhalten. Die Einladung an Deutschland, an der Konferenz teilzunehmen, ist gleichbedeutend mit der Mitgliedschaft zum Völkerbund.

Drohender Streit im österreichischen Heer. Die aus dem Volkswirthe hervorgegangene neue Wehrmacht Österreichs, deren Angehörige gewerkschaftlich organisiert sind, ist bereits diese Zeit nach Errichtung in den Lohnkampf eingetreten. Sie verlangen wesentliche Erhöhung der Belegschaft an Brodt und Broden, falls die Fortsetzung nicht bis zum 1. September erfolgt sein sollten, mit dem Streit.

Die Amerikaner ziehen ihre Guthaben aus Österreich zurück. Wie die Wiener Allgemeine Zeitung erzählt, ziehen die amerikanischen Firmen ihre in Wien und Österreich angelegten Guthaben wieder zurück. Die Zurücknahme ist allgemein. (Das ist ein Beweis, wie kritisch die europäische Lage von der amerikanischen Geschäftswelt beurteilt wird.)

Eine italienisch-gelehrte Vereinbarung. In der Frage des Dobelanes ist zwischen der italienischen und der griechischen Regierung eine Vereinbarung abgeschlossen worden, die gleichzeitig mit dem italienischen Friedensvertrag unterzeichnet werden soll. Es wird berichtet, daß die zwölf kleinen Inseln des Dobelanes unter griechische Oberhoheit kommen werden. Über Rhodos soll eine Volksabstimmung stattfinden.

Die Mietsteuer kommt.

Zur Frage der Mietsteuer wird vom Reichsarbeitersministerium geschrieben:

Die Wohnungsnot, die immer unerträglicher wird, kann nur durch Neubauten gelindert werden. Diese erfordern aber auf Jahre hinaus besondere Zuflüsse, da die Herstellungskosten, die zuzeit zeitweise etwa das Sechsfache der Mietenspreize betragen, aus den Mieten nicht vergütet werden können. Die Finanzlage des Reiches, der Länder und der Gemeinden läßt jedoch solche Zuflüsse nur möglich erscheinen, wenn dafür Deckung aus einer besonderen Quelle erfolgt. Für längere Zeit wird die bisherige Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkt nicht mehr in vollem Umfang aufrecht erhalten werden können. Da die Wohnungsmieten im Vergleich zu der allgemeinen Preissteigerung niedrig geblieben sind, wird dann damit zu rechnen sein, daß die Wohnungsmieten und mit ihnen die Preise der bebauten Grundstücke eine recht erhebliche Steigerung erfahren, so daß trotz der anzuermessenden hohen Selbstkosten des privaten Haushaltsgutes noch ein darüber hinausgehender erheblicher Wertzuwachs für den Vermieter zu erwarten ist. Gleich die Gesetzgebung nicht rechtzeitig ein, so würde eine erhebliche Belastung der Mieter zugunsten des privaten Haushaltsgutes erfolgen, für die es nach dem sozialen Gesetz an jedes Rechtfertigung fehlt. Dies muß vermieden werden, indem die betreffende Belastung der Mieter zugunsten des privaten Haushaltsgutes gemacht wird. Die so verfügbare verbleibende Mittel können dann zur Gewährung von Zuflüssen für Neubauten verwendet werden, so daß ein Ausgleich zwischen den Mieten in alten und neuen Wohnungen hergestellt wird. Der geplanten Abgabe liegt daher ein sehr berechtigter sozialer Gedanke zugrunde: Die Verhinderung eines jährling nicht gerechtfertigten Wertzuwachses für den privaten Haushaltsgut. Sie ist andererseits die einzige Quelle, aus der die für die Neubautätigkeit benötigten notwendigen Gelder geschöpft werden können. Wenn daher die Erhebung einer Abgabe vom Grundbesitz zur Finanzierung der Neubauten nicht erfolgt, so würde die bisherige Wohnungsnot mit all ihren bedenklichen Folgen für die weitesten Kreise der Bevölkerung verzweigt werden.

Diese offizielle Mitteilung steht offenbar im Zusammenhang mit der Tatsache, daß die bayrische Regierung jeden den Entwurf des Mietsteuergesetzes veröffentlicht hat, wie er zurzeit dem Reichsrat vorliegt. Danach ist eine regelmäßige Abgabe von 80 v. H. der leichten Friedensmiete vorgesehen. 15 v. H. erheben die Länder, dazu haben die Gemeinden einen Beitrag in gleicher Höhe zu erheben. Wollen sie davon abweichen, so ist es, daß sie mehr oder weniger erheben wollen, so bedürfen sie der Zustimmung der einzelstaatlichen Landesregierung. Damit ist die früher in Aussicht genommene Bewegungsfreiheit der Gemeinden wesentlich eingeschränkt worden. Sowohl die Länder wie die Gemeinden haben von dem, was sie an Mietsteuer einnehmen, 15 v. H. an das Reich abzuliefern, das es zum Ausgleich zwischen den Ländern und zur Vergütung der von ihm gewährten Paulostenzuschüsse von 650 Millionen verwendet. Die Abgabe soll zunächst nur für das Jahr 1920/21 erhoben werden, die Reichsregierung will sich aber das Recht einräumen lassen, so mit Zustimmung des Reichsrates und eines Reichstagsauschusses auch für die folgenden Jahre bis 1924 zu erheben. — Der Auschuss des Reichsrates will den Entwurf im September beraten.

Von Stadt und Land.

Mittwoch, 11. August 1920.

Zur Bewirtschaftung der Bauhöfe. Von der Nachfragerlei wird mitgeteilt: Gegenüber anderenweiten Nachrichten wird darauf hingewiesen, daß für das Gebiet des Freistaates Sachsen zurzeit die Bewirtschaftung der Bauhöfe (Zement, Kalk und Ziegel) nicht aufgehoben ist. Die Abgabe der Bauhöfe darf daher nach wie vor nur auf Freigabe beginnen. Dringlichkeitschein der zuständigen Kommissare für Bauhofbewirtschaftung Ost- und Westfalen erfolgen. Jedoch sollen dabei die Gründungsfehlungen gewidmet werden.

Wertklassen der Kinder. Dem Auer Tageblatt wird geschrieben: Das Wirtschaftsministerium hat in letzter Zeit auf die Notwendigkeit einer besseren Einschätzung des Schlachtviehs hingewiesen.

Der Fall Krische.

Roman von Carl Schiller.

2. Fortsetzung.

„Mein lieber,“ redete er, „Sie unterschätzen Ihre Erschöpfung. Ich bin auch nicht viel gebraucht als Sie. Überhaupt sind große Figuren in unserem Geschlecht nur vereinzelt vertreten. Und Ihre Figur ist gar nicht über!“ legte er mit einer verblüffenden Begegnung hinzu.

„Aber, das freut mich. Ist es bei unserem Geschäft auch nicht notwendig, daß ich Ihnen gefalle, so schadet es doch auch nichts. Wieder verlangten Sie vorhin?“

„Ich hatte eine bestimmte Summe wohl noch gar nicht genannt, aber Sie können sich denken, daß ich eine anständige Entschädigung haben muß,“ antwortete überrörend der Graf.

„Ich weiß,“ sagte Heinz Krische, „daß Sie gewaltig verschuldet sind. Diese Schulden bezahle ich nicht.“

„Über gerade um diese Schulden bezahlen zu können, habe ich mich entschlossen, meinen alten, unbefriedeten Namen zu verkaufen,“ stotterte der Graf erregt.

„Dann haben Sie den Preis Ihres Namens bedenklich überschätzt. Ich gebe Ihnen zur Erledigung der notwendigen Formalitäten die Verfügung über eine Summe von zwanzigtausend Mark, über deren Verwendung ich mir jedoch die Kontrolle vorbehalte. Um später erhalten Sie, falls der König die Namensumwandlung bestätigt und unser Geschäft perfekt geworden ist, eine monatliche Rente aufgeworfen, die Ihnen zur Beisetzung Ihrer Lebensansprüche genügend dürfte.“

Der Graf hatte ein leidenes Taschentuch aus der Rocktasche herbezogen und sah sich damit über die Nase schweinartig.

„Das geht nicht,“ sahnte er, „ich habe Verpflichtungen, die ich haben muß, für deren Deckung ich mich mit meinem Ehrenwort verpflichtet habe.“

„Was geht das mich an,“ antwortete der Baudirektor.

„Über ich bitte Sie,“ lachte der Graf, „Sie wollen doch nicht meinen Namen tragen, dann müssen Sie doch auch darauf bedacht sein, daß es Ihnen unbedingt übergeben wird.“

„Ach nein,“ antwortete gelassen Krische, „auf ein paar Flecken soll es mir nicht ankommen, wenn der Preis nur billig ist. Ich bin Liebhaber von alten Sachen, selbst wenn diese etwas beschädigt sind.“ flügte er lächelnd hinzu.

Der Graf erhob sich. Sein Gesicht hatte sich noch mehr gerötet, und helle Entzündung sprühte aus seinen Augen.

„Sie sind ein Mensch von so niederer Gestaltung, daß ich mit Ihnen jede weitere Verhandlung abbreche.“

Er blies erregt mit dem Atem seines gelben Nebenzimmers einen alten Kuhler glatt und schickte sich an das Zimmer zu verlassen, ohne den Hausherrn noch eines Wordes zu würdigen.

Der Graf schaute lächelnd den aufgeriegelten Bewegungen seines Gastes zu. Als der Graf eben die Türklipse erfaßt wollte, räusperte er sich und sprach in seiner freundlichkeitshüften Weise:

„Noch ein Wort, Herr Graf. Ich muß Sie darum bitten.“

Der Graf wandte sich kurz um.

„Sie wünschen?“

Der Baudirektor zog aus einem Schubfach seines Schreibstuhls ein längliches Papier.

„Dieser Wechsel, Herr Graf, ist von Ihrer Hand ausgestellt. In einigen Tagen ist er fällig. Wo darf ich Ihnen denselben präsentieren lassen?“

Der Graf erblaßte bei dem Anblick des Wechsels.

„Wie ist das Papier in Ihre Hände gekommen?“ fragte er.

Der Baudirektor zuckte die Achseln.

„Das ist meine Sache, die Ihre ist es, ihn einzuziehen.“

„Ich bin doch gegenwärtig nicht in der Lage,“ flammte der Graf.

„Vielleicht können Sie eine Teilzahlung leisten. Es sollte mir Ihnen gegenüber nicht darauf ankommen, einen Teil des Wechsels stehen zu lassen. Einem Ehrenmann, wie Sie einer sind, Herr Graf, kommt man gern entgegen.“

„Auch eine Teilzahlung kann ich nicht leisten. Ich habe Unglück gehabt. Ich habe viel Geld verloren, die schlechten Ernte und der Brand meiner Biegelet haben mich fast ruinirt.“

„Nicht fast, sondern vollständig. Ich kenne Ihre Lage genau. Sie haben nicht ein Zwanzigmarthaus in der Tasche.“

„Und wenn ich das auch nicht habe, und wenn auch alles verloren geht, so werde ich Ihnen doch niemals meinen Namen verkaufen. Ihnen nicht!“ setzte der alte Herr hinzu, als wolle er sich selbst damit in seinem Entschluß bestärken.

Heinz Krische kreuzte die Arme auf seiner Hülfnerbrust und sah mit einem boshaften Lächeln zu dem alten Herrn hinüber, der seine kleine Signatur stramm aufgerichtet hatte.

„Dann werbe ich Sie und Ihre Tochter Schwestern binnen drei Tagen auf die Straße legen lassen.“ jagte er in seinem verbindlichsten Tone.

Der alte Graf zuckte schmerhaft zusammen. Eine Pause trat ein.

„Geben Sie mir fünfzigtausend Mark zur freien Verfügung, und ich will Ihnen meinen Namen verkaufen, das Sie mir zu verkaufen habe.“

Die Worte kamen langsam und gespannt über die Lippen des Alten, dessen Gesicht förmlich in sich zusammensank.

„Ich habe Ihnen gesagt, daß mir der Name kostet.“

„Dem Grafen zitterten die Beine, er ließ sich auf den frixiischen Bauernschemel nieder, auf dem vorhin Frau Weinhauer gesessen hatte.

„Wie hoch wollen Sie die monatliche Rente bemessen?“ fragte er mit gebrochener Stimme.

„Sie sollen als mein Adoptiv-Sohn sich nicht zu belästigen haben, ich werde Ihnen monatlich dreihundert Mark zahlen lassen.“

Der Graf sprang wie elektrisiert von seinem Stuhle auf.

„Das wagen Sie mir zu bieten! Mit der Wagnisse sollen meins Schwestern und ich leben! Herr, Sie sind der unverzähmteste Mensch, der mir bisher begegnet ist!“

„Über ich bitte Sie, Herr Graf, was verpflichtet mich, auch Ihre Schwestern noch mit zu ernähren. Ich kaufe doch mit Ihren Räumen, was geht mich Ihre Schwestern an.“

(Fortsetzung folgt.)

wiesen. Die neuen Schlachtwiehpreise nach der Verordnung des Reichsernährungsministeriums vom 4. Juni 1920 stellen eine durchaus angemessene Bezahlung des Viehes dar. Um so mehr ist es erforderlich, daß bei Ausbringung des Rindes ihre Einzelzung in die Wertklassen auch den wirklichen Schlachtwerten entspricht. Während bisher die Viehhändler ausnahmslos die vorgezeichneten Höchstpreise der einzelnen Klassen einzuhalten hatten, nötigen die heutigen Preise dazu, von dem bisherigen Verfahren abzugehen, das lediglich wegen der unzureichenden Höhe des alten Preises und im Interesse einer Benützung Schlachtwiehaustragung gerechtfertigt war. Die neuen Gesetzlichen Höchstpreise stellen auch nicht schlecht hin den zu zahlenden Preis, sondern nur die Höchstgrenze dessen dar, was für diese Tiere der betreffenden Klasse bezahlt werden darf. Die Preisunterschiede in den einzelnen Klassen sind auch so groß, daß schon zur Vermeidung von Unbilligkeiten zwischen besseren und schlechteren Tieren derselben Klasse ein Unterschied im Preise gemacht werden muß. Die Aufzüchter haben deshalb allgemein Einweisung erhalten, beim Ankauf im Eingehalte den Kaufpreis je nach der Güte und dem Schlachtwert des Tieres innerhalb der gegebenen Preisgrenzen auszuhandeln, nicht aber in jedem Falle den Höchstpreis zu zahlen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine jüngstige Klassifizierung der Schlachtvieles wesentlich zu einer Verbilligung der Fleischpreise beiträgt. Es darf deshalb erwartet werden, daß die Landwirte der Notwendigkeit der besseren Einschätzung des Schlachtvieles mehr wie bisher Verständnis entgegenbringen und auch ihrerseits auf diese Weise zu einer Herabsetzung der Fleischpreise bestreben, andererseits zur Befestigung der bei Viehtransport sich weiter ergebenden Schwierigkeiten die Einigung eines Prüfungsausschusses für alles abgelegene Schlachtvieh unerlässlich wäre.

Das Ende der Reichsfleischkarte. Durch Verordnung vom 7. August ist die Reichsfleischkarte mit Wirkung vom 23. August aufgehoben und durch die Kundenliste ersetzt. Weißweise ist auch die Gemeinfleischkarte, falls daraus von einem oder anderen Landes besonderer Wert gesezt werden sollte, zugelassen. Die Aufhebung geschieht, weil die Reichsfleischkarte, deren Zweck, den Fleischverbrauch zu überwachen, im Volkshaushalte tatsächlich immer mehr verloren hat und für die Überwachung des Verbrauchs in den Einzelhaushaltungen die Kundensicht in den Schlachtereien ausreicht.

Verteilung von Betriebsstoff für Kraftfahrzeuge. Die Kreishauptmannschaft Zwickau teilt im Anschluß an ihre im Sächs. Staatsanzeiger sowie in den Amtsblättern des hiesigen Regierungsbezirks abgeänderte Bekanntmachung vom 7. November 1919 mit, daß infolge reichlicher Zuwendung von Betriebsstoff in Zukunft auch Personenkraftwagen und Krafträder bis auf weiteres in beschränktem Maße mit Betriebsstoff beliefern werden können. Auträger werden, unter Bedingung des vorgezeichneten Vorbruches, zu Anfang jeden Monats, für Monat August, sofort bei der Kreishauptmannschaft Zwickau zu stellen sein.

Unzählige Drucklizenzen. In der Bevölkerung herrscht vielfach die Ansicht, daß Durchschläge mit der Schreibmaschine zur Verfehlung gegen die ermäßigte Gebühr für Drucksachen zur Postbeförderung zugelassen seien. Diese Auffassung ist irrt. Nach der Polizeiverordnung sind als Drucksachen nur solche Abdrücke oder Abgüsse gültig, die durch Buchdruck, Rupsdruck, Holzschnitt, Lithographie, Metallgraphie, Heliographie, Papiergraphie, Chemographie oder ein ähnliches mechanisches Verfahren hergestellt sind. Schreibmaschinenabdrücke sind keine Verstüttungen im Sinne dieser seit Jahren bestehenden Bestimmung. Dagegen werden Abdrücke, die durch besondere Verstüttungsmaschinen mit Schreibmaschinentypen hergestellt sind, als Drucksachen nicht beansprucht. Dabei ist dieses Voraussetzung, daß die Abdrücke als mechanische Verstüttungen deutlich erkennbar sind.

Unerzogene Menschen. Mit Recht wird vielfach, besonders von Kriegsbeschädigten, über die Unzüchtigkeit unerzogener Menschen, Erwachsener wie Kinder, klagt. Obsterste und andere Obstrukte auf die Straße zu werfen, so daß, wer darauf tritt, ausgleiten und stürzen kann. Schon aus Rücksicht auf die vielen an den Beinen beschädigten Kriegsteilnehmer müßte jener Unzug, der übrigens politisch verboten ist, unterlassen werden. Ein arger Unzug ist es auch, wenn Papier und alterter Unrat auf die Straße geworfen wird. Die Aufwendungen für deren Beseitigung wären nicht nötig, wenn es nicht so viele unerzogene Menschen gäbe.

* * *

Zwickau, 10. August. Eine Bezirksflederungsgesellschaft Zwickau ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden. Die Gesellschaft umfaßt den Besitz der Kreishauptmannschaft Zwickau und wird das Wohnungswesen im Bezirk der Kreishauptmannschaft auf Gemeinfleischkarte Grundlage fördern und besonders den Kleinwohnungsbau betreiben sowie den Bau von Wohnsiedlungen vorbereiten und finanzieren.

Grimma, 10. August. Unterschlagungen von Zuckerkarten. Drei beim Bezirksverband der Kreishauptmannschaft beschäftigte Schreibgehilfen haben Zuckerkarten entwendet und damit einen schwunghaften Handel getrieben. Sie sind sofort entlassen und die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Die Verfehlungen wurden entdeckt, als in einem Geschäft in Wurzen wieder ein Jenitzer Zucker abgeschoben werden sollte.

Dresden, 10. August. Die Landesversammlung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Sachsen findet am Sonntag, den 12. und Montag, den 13. September, im Volkshaus in Leipzig mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Landesvorstandes über die Organisation und Heimstättengewalt. Berichterstatter: R. Oppitz. 2. Bericht der Volksammerfraktion. Berichterstatter: Abgeordneter H. Müller. 3. Die bevorstehende Landtagswahl und Aussicht der Kandidaten. 4. Die politische Situation im Reiche und die Organisation der U. S. P. im Reiche. 5. Anträge. 6. Wahl und Sitz des Landesvorstandes.

Riesa, 10. August. Kuhstand. Nachdem gestern früh die etwa 400 Mann starke Arbeiterschaft der Riesaer Baumwollspinnerei in den Streik getreten ist, hat nachmittag auch die Arbeiterschaft des Eisenwerkes der Aktiengesellschaft Lauchhammer in Stärke von etwa 3000 Mann die Arbeit niedergelegt. Die Spinnereiarbeiter haben Differenzen mit dem kleinen Betriebsleiter und fordern Wiedereinstellung eines am Donnerstag entlassenen Arbeiters. Die Arbeiter der Aktiengesellschaft Lauchhammer stehen in Lohnforderungen und sind mit dem vorläufigen Angebot der Direktion nicht zufrieden. Die Verhandlungen gehen weiter.

Leipziggr., 10. August. Moorabau. Infolge Mangels an Feigmateriel werden die Moorlagen, die zu den von Kriminellen Befüllungen gehören, jetzt abgebaut. Durch Moosnennanlagen wird die Gewinnung vom Moor und dessen Bearbeitung zu Torf in der letzten Zeit wesentlich gefeiert.

Bittau, 10. August. Dank der Regierung an Reichswehr und Sicherheitspolizei. Die Sicherheitspolizei hat an das Wehrkreiskommando IV und an das Landessamt der Sicherheitspolizei Schreiben gerichtet, in denen sie ihren Dank und ihre Anerkennung für die Dienste ausdrückt, die die Reichswehr und die Sicherheitspolizei durch Wiederherstellung der Ruhe und geordneter Zustände im Bittauer Bezirk im gemeinsamen Handeln dem bedrohten Gebiet und der Allgemeinheit geleistet haben.

Gerichtsstaat.

Der Fall Helmholz. Vor dem ersten Senat des Reichsmilitärgerichts fand gestern die Revisionsverhandlung im Prozeß gegen den Oberleutnant der Reserve Hans Hiller statt. Hiller ist am 29. Dezember 1919 vom Berliner Kommandanturgericht von der Anklage wegen Mißhandlung des Gardejägers Helmholz freigesprochen und nur wegen einiger geringerer Verfehlungen zu einer Haftstrafe von sieben Wochen verurteilt worden. Gegen diesen Urteil hatte der Gerichtsherr Berufung eingelegt und das Oberfriegsgericht verurteilte in der Verhandlung am 30. April d. J. Oberleutnant Hiller wegen vorläufiger Mißhandlung des Helmholz mit Todesschlag zu zwei Jahren Gefängnis und Dienstentlassung. In der gestrigen Verhandlung vor dem Reichsmilitärgericht stieg der Angeklagte seine Revision auf sachliche und formelle Rügen. Das Gericht hält folgende Entscheidung: Der Senat hat das Urteil des Berufungsgerichts aufgehoben und die Sache wird zur noch aligen Verhandlung an die Berufungsinstanz zurückverwiesen.

Letzte Drahnachrichten.

Reichswirtschaftsamt.

Berlin, 11. August. Gestern trat der sozial- und wirtschaftspolitische Unterausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates in Berlin zusammen, um den Bericht über die Verhandlungen betreffend den Antrag Willse wegen Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge entgegenzunehmen. Staatssekretär Hirschührte aus, daß die Kritik eine internationale Erscheinung sei. Es wurde nicht mehr und nicht weniger vorgeschlagen als eine großflächige Gruppierung der Arbeitsmittel und Arbeitskräfte. In der Frage des Preisabbaus äußerte er sich im allgemeinen bestimmt. Heute nachmittag wird in der Verhandlung fortgesetzt.

Wegzug der Italiener aus Altenstein.

Altenstein, 11. August. Wie von außmündiger Seite mitgeteilt wird, erfolgt der Abtransport der Italiener aus Altenstein am Mittwoch früh. Der ursprünglich für gestern angelegte Beginn des Abtransports mußte aus verwaltungstechnischen Gründen verschoben werden.

Altenstein, 11. August. Zu einem bedauerlichen Zwischenfall kam es gestern nachmittag, als mehrere betrunken italienische Soldaten durch die Stadt gingen und von Beamten der Sicherheitspolizei zur Ruhe aufgefordert wurden. Im Verlaufe des Wortwechsels brachte ein italienischer Soldat einem Sicherheitsbeamten durch zwei Dolchstiche in den Hals schwere Verletzungen bei. Die aufgebrachte Menge ergriff gegen die Italiener Partei, und es entpann sich eine Schildgeret. Der Wehrstecher wurde von einem hingekommenen italienischen Offizier festgenommen und in Gewahrsam gebracht.

Politische Zusammenkunft?

Berlin, 11. August. Mit Verbehalt wird verfehltlich davon gesprochen, daß neuerdings wieder verlautete, daß der deutsche Reichsminister des Auswärtigen während seines Urlaubes in der Schweiz mit Lloyd George und dem italienischen Außenminister zusammenentreffen dürfte.

Niederschlesien.

Berlin, 11. August. Die Massenflucht aus Polen dauert, wie verschiedene Blätter aus Danzig berichten, an. Bis hier gelang über 10000 Personen in Danzig eingetroffen. Inzwischen wird der allgemeine Angriff auf Warschau von der russischen Nordarmee vorbereitet.

Berlin, 11. August. Zu der Meldung, daß von den Militärs möglicherweise auch Deutschland zur Mitarbeit an einer Blockade aufgefordert werden würde, heißt es im B. T.: Deutschland hat seine Neutralität erklärt, und die Teilnahme an einer Blockade wäre ein Verstoß gegen das Neutralitätsprinzip, welcher schriftlich nicht begangen wird.

Berlin, 11. August. Der sozialangelegte vergleichsweise pointierte Preisbestimmen, nach welchen Polen zum Frieden einzutragen ist. Gleichzeitig weiß dasselbe Blatt heraus, daß der polnische Seite in letzter Zeit auf allen erdenklichen Schlechtwegen verlautet werde, in Deutschland Waffen, Munitionen und Heeresgüter auszufeuern.

Berlin, 11. August. Das B. T. will berichten können, daß in den Beziehungen der Militärs zu Rußland auf Grund neuerster Mitteilungen der Moskauer Regierung durch Vermittlung ihrer Londoner Vertreter eine Entspannung eingesetzt sei. Das Verdienst dieser Besserung kommt vor allem den Vorschlägen Lloyd Georges zu, die Verhandlungen fortzuführen, um einen europäischen Krieg zu verhindern.

Amsterdam, 11. August. Daily News aufzeigt, Lanzen die Hauptabschüsse Vorschläge des Militärs im Zusammenhang mit der Konferenz von Riga an die Gewerkschaft: Die Friedensbedingungen Russlands müssen sofort vollständig veröffentlicht werden. Die Konferenz hat die Grundlegenden Fragen, von welchen der Abschluß des Waffenstillstandes abhängt, zu besprechen, und es muß nach Kräften danach bestrebt werden, innerhalb 24 Stunden ein Vereinkommen zu erreichen, welches die sofortige Einsetzung der Friedenskriegsleid ermöglicht. Der ganze Wortlaut der Versprechungen auf der Konferenz in Riga muß veröffentlicht werden.

Helsingør, 11. August. Wie Berlinsche Blätter aus Helsingør melde, schlagen die bolschewistischen Blätter in Petersburg gegenüber Polen einen weit härteren Ton an, als die Regierungsorgane in Moskau. Die Petersburger Blätter fordern, daß das bürgerliche Polen vollständig vernichtet und Warschau besiegt werden solle, während die Moskauer Blätter erklären, daß die Gewerkschaft Polen wohl mit einem bürgerlichen Polen Frieden schließen könne.

Rosenhagen, 11. August. Aus Warschau wird amtlich gemeldet: Heimliche Reiterabteilungen über fortgesetzten Druck auf die Polen in die Richtung von Wilno aus. Die Polen wollen den Feind aus Masowien ausschalten. Bei Kosakow haben bis polnischen Abteilungen dem Feinde eine Niederlage beigebracht und 400 Gefangene dabei gemacht.

Bonbon, 11. August. In dem von den Bolschewisten besetzten Teil Ostafrikas sind, wie Times berichten, Gewerkschaftsangeleistungen.

Paris, 11. August. Nach dem Temps glaubt man, daß eine Schlacht vor Warschau bevorstehe, wenn nicht die heute begonnenen Verhandlungen zu einer raschen Unterzeichnung der Friedenspräliminarien führen.

Lloyd George über den Gang des Reges.

Bonbon, 11. August. Lloyd George jagt im Unterhaus befällig der ersten Regie in Mittelsenator, er hofft noch, daß der Frieden erhalten werden kann. Er bedenkt, daß die polnische Offensive aufgenommen worden sei trotz der Warnungen Frankreichs und Englands. Eine schwierige Lage würde entstehen, wenn die Bolschewisten auf Bedingungen bestehen würden, die die Unabhängigkeit Polens als freie Nation nicht garantieren. Der Friede kann nicht gleichzeitig bleiben, wenn eines seiner Mitglieder durch eine aggressive Regierung in seiner Eigentum bedroht sei. Die Regie sei jedoch ein. Die Unabhängigkeit Polens bilde einen wesentlichen Teil des Friedensgebildes Europas, und keine der Nationen, die an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens interessiert seien, kann sein Verschwinden gleichgültig lassen. Eine neue Auseinandersetzung Polens sei nicht nur ein Verbrechen, sie bedroht auch eine Gefahr. Das müsse man als eine Grundlage der englischen Politik festhalten. Das Ziel der in Rußland festgesetzten Politik der Militärs ist, den Frieden auf Grund der Unabhängigkeit des ethnographischen Polens einzurichten. Werde in Riga ein Ergebnis erzielt, dann wolle man nicht eingreifen, um irgend ein für Polen annehmbares Dokument umzuwerben.

Explorationskatastrophe.

Göteborg, 11. August. Gestern nachmittag flog in der Umgebung der Stadt infolge eines Brandes ein Militärflugzeug in die Luft. Man meldet zwei Tote und einige Verwundete.

Damen - Strümpfe

zu sehr billigen Preisen

Damenstrümpfe, Baumwolle, schwarz, 95 englisch lang, feinfädig	Paar
Damenstrümpfe, Baumwolle, schwarz, 1075 englisch lang, 1-1 gestrickt	Paar
Damenstrümpfe, Baumwolle, schwarz, 1250 englisch lang, starkfädig	Paar
Damenstrümpfe, Baumwolle, schwarz, 1250 und weiß, englisch lang, feinfädig	Paar
Damenstrümpfe, Baumwolle, schwarz, 1250 Doppelsohle, Perle u. Spitze verstärkt, Paar	Paar

Herren - Socken

zu sehr billigen Preisen

Schweißsocken, grau, nahtlos, mit verstärkter Perle und Spitze	Paar
Herrensocken, Wolle, grau meliert, 85 kräftige Ware	Paar
Herrensocken, Baumwolle, schwarz und 1250 farbig, glatt und durchbrochen	Paar

Kaufhaus Schocken

la nordamerikanischen Schmalz, Pfund Mk. 18.50,
la ausl. Ochsenfett „premiere jus“, Pfund Mk. 15.50, abgefüllt in 1-Pfund-Packungen,
la fetten sow. mageren amerik. Speck sehr dicke Ware, gesalzen Pfund Mk. 16.—, geräuchert Pf. Mk. 18.—. Postversand in 9-kg-Paketen gegen Nachnahme incl. Porto und Verpackung.

Wilh. Rößler, Darmstadt, Georgstr. 64.

Bestes Inlett und Bettledern, Strohsäcke, Bettlicher und Bettzeug empfohlen.

Lössnitz, Johannstr. 21. Emma verw. Mertel.

Schreiber- Lehrling

od. Jüngeres Fräulein wird zum 1. Unterricht gesucht.

Anges. mit Gehaltsantrag, am Rechtsanwalt Siegel, Aus.

15-20 Mark

garantiert täglich Verdienst für Dienst. Delikte, läudere, angenehme u. dauernde Sausearbeit. Kein Weiberverlauf. Entfernung gleich. Adresse erbeten an Off. unter 2. T. 3768 am Markt.

Streblauer Mann

sucht sich mit 10 000 me. an gewinnbringendem Unternehmen

tätig zu betreiben. Offerten unter A. C. 5748 an das Münz-Kalender.

Streblauer & Laufmann
1. Erdges. Büroserv.- u. Treib.-Ges. — Rue 1. Erdg.
Schneiders-Ges. 25. Telefon 725.

Gedieg. Fachmann. Freiburg aller

Buchführungs- und Steuer-Ungelogenh.

bei möglich. Honorar und prompter Beileitung.

Für unsere demnächst in Schneeberg (Sa.) eröffnende Herrenwollfabrik suchen wir zur Leitung der Weberei und Blättererei einen mit dieser Branche tätigen Herrn, welche Jahrelang in dieser Branche tätig sind, über ausgedehnte Fachkenntnisse verfügen und einen großen Stamme unter Arbeitern haben. Firma Jaschinski & Goldmann, Dresdnerstrasse 12, Berlin, Döllgasse 12.

5 PS. Drehstrommotor
U. W. G. Aufwerfung mit Unfaller, ohne Spannschienen, neu, zu verkaufen.
Albert Böhler, Chemnitz, Zwiesauerstr. 100.

Vermischtes.

Stadtteil als Stadtteil von Wiesbaden. Reichsfangier Gehendach hat sein Amt als Stadtrat des Stadtteils verloren, das er zwanzig Jahre lang innegehabt hat, nicht übergelegt.

Wiesbaden. Die deutsche Pressewoche hat am Montag in Wiesbaden mit einer offiziellen Begrüßungserklärung im Rathaus ihren Anfang genommen. Es waren Vertreter des Verhörs und des am Karneval interessierten Kreises anwesend. Die Stadtverwaltung hat die leitenden Beamten einer großen Anzahl führender, aber in Wiesbaden nicht selber vertretenen Zeitungen zu einer Studienwoche eingeladen, damit sich diese aus eigenen Erfahrungen und Beobachtungen überzeugen können, daß Wiesbaden ein deutsches Gebilde ist, das über dringlich notwendig ist, daß der Besuch aus dem unbesetzten Deutschland wieder lebhafter erfolge.

Heckabzug der Lebensmittelpreise im Kreis Hennan. Die Landräte des Kreises Hennan erklärten, den bedürftig festgelegten Kartoffelpreis von 80 auf 20 Pf. je Kilo zu senken, um den ganzen Bezirk um 40 % durchschnittlich herabgesetzt.

Wusländerei in Breslau. Die Partei Zimmerman brachte in Breslau aus dem Norden, die sich in Breslau aufzuhalten, veranlaßte die Polizei, eine Razzia zu unternehmen. Die Festgenommenen wurden sofort von Aerzten auf ihren Gesundheitszustand untersucht und wenn nötig, dem Krankenhaus zugeführt. Auch auf einige polnische Deportierte wurde geahndet, 28 Personen, die sich nicht ausweisen konnten und politisch nicht angemeldet waren, wurden in Haft genommen.

Gefechtsexplosion in Burg. Am Sonnabend ist in der Munitionsfabrik Nr. 6 in Burg bei Magdeburg mit weithin vernichtbarem Knall ein mit 180 000 Artilleriegeschossen gefüllter Munitionsschuppen der Munitionszerlegungs-Gesellschaft in die Luft gesprengt. Unterhalb Stunden später folgte ein zweiter Schuppen, kleinere Explosionen reihen sich an. Menschenleben sind nicht zu beklagen; der Sachschaden ist erheblich.

Das Grabenunglück auf der Zeche Kaiserstuhl II. Von den

am Sonnabend infolge Stoßbruches auf der Zeche Kaiserstuhl II bei Dortmund zu Tode gekommenen 20 Bergleuten konnte bis Montag abend bis 11 Uhr geborgen werden. Bis mittag 1 Uhr waren acht Leichen gutage geschafft. Der Betrieb in diesem Schacht ist am Dienstag wieder aufgenommen worden.

Hungerkavalle in Währing. In Währing-Schönberg, das seit Monaten nur sehr mangelhaft mit Brot und Mehl versorgt wurde, hat die Arbeiterschaft gestreikt und auf dem Martin-Luther-Platz das Rathaus gestürmt. Die Geschäftsführer schlossen ihre Läden, wurden aber gezwungen, sie wieder zu öffnen. Die Wagen gingen dann zu Plankarren über. Die hungrigen Menschen plackten die geräuberten Schweine nicht etwa erst, sondern schnitten aus den lebenden Tieren große Stücke Fleisch heraus, um sie sofort zu verzehren. Gendarmerie und Militär aus Olmütz schafften Ordnung.

Der Kreisstaat der Welt. Der bekannte Prediger Johann Geletz v. Kaisersberg hat einmal den Kreisstaat der Welt in folgender, auch heute noch nicht veralteter Weise beschrieben: Friede macht Reichtum — Reichtum macht Geduld — Geduld bringt Friede — Friede bringt Temat — Temat macht Demut — Demut macht Frieden.

Ein tüchtiger Mann. In einem bündischen technischen Blatt findet sich folgende Mitteilung, wie ein Ingenieur reich wurde: "Wir haben eben Nachricht von einem Agenten erhalten, der als armer Mann vor zwanzig Jahren seine Laufbahn begann, und der sich jetzt mit einem Vermögen von 200 000 Kronen zurückzog hat. Dieses Kapital hat er durch Fleiß, Sparsamkeit, unermüdliche Energie, Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung seiner Pflichten und dadurch erworben, daß er von einem verstorbene Onkel 199 999 Kronen erbt."

Italienermassaker in Illinois. Eine Meldung des New-York Herald zufolge hat in Westfrankfurt (Illinois) ein furchtbare Italienermassaker stattgefunden. Wegen der Entfernung zweier Männer durch einen Sizilianer zerstörte die rasende Menge das Italienerviertel, wobei viele Italiener getötet und überall handfest verwundet wurden. Die italienische Kolonie, mehrere tausend Personen, wurde fliehen. Fünf Kompanien Bundesstruppen griffen ein, um die Ruhe wieder herzustellen. Eine Newyorker Depesche des Press-

gero berichtet: "Sobald das Gesetzlosen Italiener auftritt, so habe ich um einen wahren Kampf gebeten, wie es schließlich nicht in Ruhe standen. Die Italiener würden gezwungen werden, das Sternenbanner zu rütteln, und seien dann gestellt und mit Knüppeln geschlagen worden."

Ein gefährliches Werk. Der Preis von 50000 Dollars, den eine amerikanische Münzgesellschaft für an unverschwiegenes Klavierspiel von 100 Stunden ausgeschafft hat, hat bereits ein Opfer fordert, bevor noch der Verdacht aufzuhören beginnt. Beim Kauf ist ein Klavierstück eines Kinos in New York gekommen. Der Ungläubliche, O. G. Malham, der wohl das, daß es 4000 verschiedene Stücke spielen kann, wollte eine Probe machen und spielt wirklich 50 Stunden hindurch ununterbrochen. In den letzten Stunden war sein Zustand deplorabel; es war fast blind aus Mangel an Schlaf, so wenig bei Bestimmung, daß es seine nächsten Angehörigen nicht mehr erkannte und wurde die letzten zwei Stunden nur noch durch Rückzug flüssig aufzuhalten. Dann aber doch er zusammenkamme und wurde noch ein sinnloses Trug und zogte in eine Heilanstalt für Geisteskranken überführt werden. Die Augen Amerikaner schienen nicht bewußt zu haben, daß auch der Preisteller ins Irrenhaus gehört.

Was Sie lieben. Die Nation hat japanische Studenten gefragt: Was lieben Sie. Die Antworten klingen kennen der abendländischen etwas academic wie Gedichte. Ich liebe mein Zimmer. Mein Zimmer ist mit ein geweihter Tempel. — Ich liebe es, das Ende einer abendländischen Gasse abzutun. — Ich mag einen dämmrigen Berg, wenn auf ihm der Tax und die Vögel für die Nacht sich niederzulassen beginnen. — Ich mag eine sternklare Nacht, seitdem mein älterer Bruder in einer solchen Nacht ruhig gestorben ist, und sie mich erinnert. — Ich liebe den Mensch in sich, der unbewußt geht, daß er die gleichen Reibungen hat wie ich. — Ich mag kleine Kinder gar sehr. Sie sind die kleinen Wunderlinge sind, so zart und weißt als mein Bruder noch ein kleines Kind war, pflegte ich ihn in meine Arme zu halten und seine schönen Finger in meinen Mund zu führen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren, unvergesslichen Entschlafenen

Frau Louise verw. Pötzsch

Ist es uns ein Herzensbedürfnis, für die aufopfernde Liebe und reichen Geschenke, welche uns in diesen schweren Stunden zu tragen, herzlich zu danken.

In tiefer Trauer
Familie Emil Rehm.

Aue, den 11. August 1920.



1 Pfund 2.50 Mark bei
Paul Matthes, Fischhandlung.

Manchester
in hell und dunkelbraun
empfiehlt sehr preiswert.
A. Kirmse, Carolastr. 3.

Der Beste
Leistungsfähigste, tausende
haarsharte Übige lieferende
Bereitschaftsgesellschaft
Hand- u. Matthes-Schellfisch
ist die
„Biene“!

Stiel gebrauchsfertig, keine
Masse, klare Schrift vom
ersten bis letzten Abzug.
Vorführung, Versetzung
u. s. w. ohne Kosten und
Kaufzwang durch die
Haupt-Vertretung
Breitschuh & Laubmann,
Aue, Schneeberg, Str. 28.
Telefon 726.

Mehrere
Geltografen
verfügb. Groß, hab. preisw.
abzugeben; auch bringen
wir gleich unsere Ad.
für Bereitschaftsgesell.
Schrift in Erinnerung.

Kriegsanleihen,
Sparpärmienanleihen,
markt, Aue usw. kauft gegen
sofortige Raff. Kreditkarte
gewährt Otto Pfaff, Chemnitz,
Wiesenstr. 24, 2. Tel. 8429.
Bewertung von Kriegsanleihen
bis 95% von Mr. 100.—

Darlehen - Betriebskapital
erhält federmann in jed. Höhe.
Rechtsbüro Niedel, Chemnitz,
Augustusburgerstr. 19, Tel. 2084

Zöpfe
färbt u. repariert billigst
in kürzester Zeit

Stern & Gauger
Zöpf- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz



Körnerfutter
(Dose und Block) kann abge-
holzt werden. Der Vorstand.

Hausschuh und Pantofel
aller Art kaufen Sie schon
von Mr. 6.50 an.

Schäßlich's Schuhwarenhaus.

Thalia

Margarine
vorzügliche Ware
stets frisch zu haben

Goethestr. 3,
am Stadthaus.

MAIER
ALTE
STEMPEL.
Spezial-Geschäft
Gravieranstalt

Rohhühne u. Felle
kauf zu den höchsten Tages-
preisen Kurt Junghans,
Verarbeitung, Aue, Unt.-
Pfaff-Str. 19. Fernruf 689

Schreibmaschine
sucht zu kaufen
Herrn Stehler, Chemnitz,
Rochlitzer Straße 18, 2.

Fachmann sucht

**Restaurations-
grundstück**
in Aue zu kaufen ob. pachten.
Angaben an V. Schade,
Görlitz, Wilhelmstr. 22.

Vorführung in:

Oetker's
Milch-Eiweiß Silber
mit Frischmilch
Milch-Eiweiß-Silber
2-3 Eiweiß
für Frischmilch
Milch-Silber
Milch-Eiweiß-Silber
Milch-Eiweiß-Silber

Nur 8 Tage!

Vom Sonntag, den 15. bis
mit Sonntag, den 22. Aug.

Zum 1. Mal
in Aue! Walterwiese!

8 Haases Figur 8 Bahn!

Große technische Neuerheit auf dem
Gebiete der Hoch- + Schleissbahnen.

Detaillisten I
Konditoreien I

Achtung! Wiederverkäufer! Bäckereien!

Margarine!

Großkisten Extra-Preise!

Ewald Schädlich, Verteil. d. Rheinischen Margarinefab.
Cron & Schäffel, G. m. b. H., Cöln, Friedrich-August-Straße.
Rente 10 Tage nach
Gehalt der Ware. Bodauer Str. 4. Rente 10 Tage nach
Gehalt der Ware.

Neuerst preiswertes Kaufangebot!

Offertere.

ZIGARREN

in der Preislage 490.—, 520.—, 590.—, 900.—
In 20er Packung (Spiegelprägung), Banderoles
nach Wunsch. Probefsendungen mit 500 Stück
gegen Nachr. fre. **Hans Heckmann**,
Zigarrenfabrik, Biernheim t. Hessen.

Fett-Heringe

kleine, doch feine, delikate

ca. 55 Stück 29.75 Mr.

Rollmöpse

Delikatesseware, ff. gewürzt,

ca. 55 Stück 36.50 Mr.

versendet in Postkästen franko

per Nachnahme. Nach Gross

in 1/4, 1/2, 1/4 Tonnen.

Horlingshaus Hansa

Berlin C. 25, Düsseldorf 45.

Carolintheater-Lichtspiele Aue
Kaffee Carola Bes. Carl Jantzen Wettiner Str. 15

Donnerstag bis Sonntag:

— Das sensationelle Abenteuer-Programm!

**Die Kronjuwelen d.
Herzogs v. Rochester**

Großes Drama und Abenteuer-Drama in 4 Akten.
V. Teil aus dem bekannten Filmwerk:

"Der Fürst der Stadt".

Feuer:
„Das Liebesbarometer“
Liebes-Drama in 3 Akten.

Erstaunliche, musikalische Darbietungen!

Wochentags zwei Vorführungen.
Beginn 1/2 und 3/4 Uhr.

Klavierstimmer Weiland

kommt nach Aue. — Reparaturen jeder Art.

Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle bds.
Blätter unter A. L. 5702 entgegen.

Herrenwäsche
zum Waschen und Plätzen, sowie
Kragen zum Enger- u. Niedrigermachen
nimmt an Härtel, Ernst-Pepst-Str. 33, L.

Die besten, billigsten
und größten
10/88 einfach, oft per Str. Mr. 2.25 kaufen bei
10/88 doppelt, " " " 3.25 Stern & Gauger
40/40 Stück, 3.25 Berlinerfabrik und Haarproduktion, Aue, Erzgeb.
Wettinerstraße 48. — Telefon-Kontakt Aue, 118. Wieder verkäufer erhalten hohen Rabatt.

Haubennecke
zu verkaufen

halbe Arbeit!
Größte Zeit-Ersparnis
Seim

Gobelins- u. Ripsloden
verkauft zum äußersten Preis
Nils in Großmann, Aue,
Friedrich-August-Straße.

Fortzugshalter
billig zu verkaufen
2 Tücher, 3 Stühle, 1 Wand-
schränke, 3 Bilder, 1 Te-
telraum-Hängelampe, 1 Fuß-
bank, 1 gr. Handtuch, 1 Geschirr-
häng u. verschließ. ab. Küchen-
gegenstände. Das ist auch ein
Tanzertablett. Es ist auch ein
Tanzertablett zu verkaufen. Alberoda 29.

Guterhaltene Matratze
gebraucht zu verkaufen.
zu erste. im Aue Tagedblatt.

Einige Anzüge Stoff,
1 Meter 100 und 110 Meter
gebe noch ab.
Wo? Sagt d. Geschäft d. W.

Einfache Schlafstelle
zu mieten gefunden.
Angebote unter 2.5.6747 an
das Aue Tagedblatt.

Scharfe Ecke
ober sonstige gute Dinge zur
Erzielung eines Zigarren-
Spezial-Geschäfts zu mieten
gefund. Angeb. unter 2.5.6739
bedarf. Rudolf Mohr, Seim.